

# Handel und Verkehr.

Wirtschaftszahlen vom 11. Oktober 1933.

1 Goldmark: Berl. Reichsbank	1207774000 Papiermark
Neup. Reichsbank	1190500000 Papiermark
Reichsbankdiskont	monatlich 7 1/2%, jährlich 9%
Reichsbanklohn	wertbeständig 1 1/2% jährlich
do.	gegen Papiermark 108% jährlich
Golddankaufpreis	840 Dollar v. Alger.
Silberankaufpreis (1-Mark-Stück)	55000000
Goldzollaufgeld	13890990900%
ab 12. bis 18. Oktober	249000000
1 Goldzollmark	109100000
Reichsreichsmaß (Steigerung 170%)	102977000
Sächsischer Gesamtumsatz (mit Bekleidung)	(Steigerung 176,7%)
Großhandelsumsatz	807400000
Landabgabe Umsatzsteuer 13.-16. Oktober	243000000
ab 12. bis 18. Oktober	110000000
Herzzeitumsatz	120000000
Herzzeitumsatz für Waren in Gefäßen ab 18. Oktober	11000000
für Arbeitsvermittlung	120000000
Hotelschlüssel	800000000
Buchhandelschlüssel	600000000
Eisenbahn-Personenverkehr	120000000
ab 15. Oktober	720000000
Gesamtheit für 1 Kilometer 1. Kl. 19, 2. Kl. 9, 3. Kl. 3, 4. Kl. 2, 5. Kl. 2, 6. Kl. 2	280000000
Eisenbahn-Güterverkehr	100000000
ab 13. Oktober	195000000
Gegenwert des Goldfranken bei Auslandspostsendungen usw.	
Fernsprechtschlüssel	
Deutsche Fernsprechtschlüssel	

## Der Dollar etwas über 5 Milliarden.

An der Berliner Donnersdagsbörse konnte sich der wahnsinnige Dollaraufschwung vom Vortage bis über 7 Milliarden nicht halten. Es herrschte große Unsicherheit, und die anfänglichen freien Kurse von 6,7 Milliarden konnten sich nicht halten, sie sanken erheblich. Als dann die Reichsbank mit starken Devisenabgaben eingriff und die amtliche Notiz auf 5 047 350 000 Mark festgesetzt wurde, schloß das Geschäft fast ganz ein, und auch nachdrücklich hatten die Anleiheversuche für Devisen kaum Erfolg. Dollaraufschwünge anweisungen wurden auf 5,1 Milliarden, Goldanleihe auf 4,8 Milliarden festgesetzt. Im Fremdeverkehr sanken später Dollaraufweisungen auf 4,6, Goldanleihe auf 4,2 bis 4,4 Milliarden.

## Was kosten fremde Werte?

Warenplätze	10. 10.		9. 10.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulb.	1855020000	1954975000	1102082000	1167913000
Dänemark 1 Kr.	2987600000	8092400000	5206950000	5293050000
Schweden 1 Kr.	1828500000	1839500000	7830875000	7809025000
Norwegen 1 Kr.	7840350000	7879650000	4588800000	4511500000
Schweiz 1 Fr.	6788000000	6817000000	5288750000	5313250000
Amerika Doll.	50473500000	50725000000	29675000000	29848750000
England 1 Pf.	20042500000	20057500000	18466200000	18337500000
Frankreich 1 Fr.	8052350000	8097650000	1815450000	1824550000
Belgien 1 Fr.	2508500000	2806500000	1546125000	1553875000
Italien 1 Lira	2294250000	2305750000	1346625000	1356375000
U.-S. 1 Kr.	71820	72180	41895	42105
Ungarn 1 Kr.	289325	270675	159800	159400
Schweiz 1 Fr.	1518200000	1523800000	897780000	902250000

Seit wann jener Dresdner Altar hier besitzberechtigt war, vermochte ich aus Mangel an Nachrichten nicht zu ermitteln. In Jöllmen verfügte die Kirche von Meißen bereits 1350 über 2 Schock Zinsen und je 20 Scheffel Korn und Hafer, d. h. den Bischofszehnten von 10 Hufen. So war es auch noch im Jahre 1468; nur vermochte man damals nicht anzugeben, wer denn von den Kapitularen dieselben als Einkünfte bezog.

Kesselsdorf erwarb 1444 der Domdechant Kaspar v. Schönberg von dem Dresdner Bürger Peter Zushle und vererbte es 1463 an das Kapitel. Dieser Tatsache trägt das Register vom Jahre 1468 insofern Rechnung, als es als bischöfliche Lehnleute — Kaspar war inzwischen Bischof geworden — einmal den Hans Zushle, wohl einen Sohn Peters, sodann den kurz vorher erwähnten St.-Barbara-Altar in Dresden angibt. Dieser Altarstiftung stand ein einziges Einbusengut zu; daher rührt der spätere Anteil des Dresdner Religionsamtes am Dorfe her. Damit hängt zusammen, daß 1366 Bischof Johann dem Barbara-Altar in der Kreuzkirche 2 Schock weniger 20 Heller in Kesselsdorf zuwies, die ihm von Fritz v. Leuden (s. o.) anheimgefallen waren. Ob der letztere bereits vor 1444 oder erst nach diesem Jahre Erträge im Orte erwarb, vermag ich wiederum nicht zu sagen. Jedenfalls war das Dorf erst Bischofsgut, dann Kapitelsbesitz. Dafür spricht auch der Umstand, daß 1223 unter den Vertrauten (familiars) des Bischofs von Meißen zwei Gebrüder von Kesselsdorf austraten, Gerhard, der die Ritterwürde besaß, und Heinrich. Ob es freilich mit dem 1140 in einer päpstlichen Bulle bezugten Jagelze gleichgesetzt werden darf, ist sehr fraglich; bezugnehmend müßte man dann eine Form wie Jagelzhorp oder Jagelzhorp und eine Umschreibung des J in K annehmen. Burgwiz, von dem sich in den Jahren 1206—1335 ein ritterliches Geschlecht nennt, war bischöfliches Vasallengut und hatte ein Gefolge, d. h. einen adligen Hof, den Stammsitz jenes eben genannten Geschlechts. Ihn trug samt dem Dorfe (mit Geld-, Getreide-, Hühner- und Eierzinsen sowie der Halmjagd) 1450 Nidel Wönd auf Jahna, 1468 Friedrich v. Schieren zu Lehn. In Nohlsdorf bestand ein bischöfliches Freigut. Seine Inhaber waren 1450 Hans Münster, 1468 Nidel v. Pieschen. Im Jahre 1511 erhob sich ein Kompetenzstreit zwischen dem Bischof und Herzog Georg von Sachsen.

Oberhermsdorf treffen wir im Besitze des Dresdner Maternihospitals an, ebenso einen Teil von Niederhermsdorf und Braunsdorf; hier waren es 8 Männer, dort 5 Gärtner (1445). Darüber kann ich nichts Näheres angeben, als daß jenes Hospital um 1400 in Oberhermsdorf Ostern 3 Schock 40 Stück Eier, von jeder Hufe, deren es 11 gab, 20 Stück, Michaelis 3 Schock 25 Gr. 1 Heller nebst

Inwiefern später das Schulamt Meißen einen Anteil an Kaufschöden haben konnte, erkläre ich mir damit, daß der Fürstenschule diejenigen Abgaben überwiesen wurden, die 1401 das Kreuzloster zu Meißen von 2 Hufen des Dorfes erwarb. Später waren es ihrer 3 1/2, die sich auf 3 Hufen verteilten. Im Jahre 1402 zinsten die beiden Bauern, die dem Kloster mit Leben und Erbgericht verpflichtet waren, der eine 9, der andere 20 Gr. Von Zinsenerwerb seitens des Klosters vernehmen wir bereits 1313; ein v. Raltig überließ ihm die betreffenden Gefälle.

Vergleiche dazu 1. Liebertsdorf bei Leipzig — Nimolwitz und Remoltsdorf, sowie 2. Jahna bei Meißen und Raina, Ranin (s. o.).

Das herzogliche Register der Erbarmannen 1445 nennt Hans v. Schieren als Besitzer, der zwei Ritterpferde stellte. Die Einkünfte sind 10 Schock gegenüber 6 Schock 30 Gr. Ich vermute, daß das bischöfliche Register vom Jahre 1450 uns nicht das Bild dieses Jahres bietet, sondern auch Einträge zusammenfaßt, die bald vor, bald nach demselben liegen!

Eine Goldmark = 1207 773 800 Papiermark, demnach 100 Millionen Papiermark = 8 1/2 Goldpfennige.

## Uom Lebensmittelmarkt.

In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 11. Oktober in Millionen Mark pro Hund verlangt für Rindfleisch 180 bis 250, Geflügelfleisch 208, Kalbfleisch 200—200, Hammel 220 bis 230, Schwein 250—260, Speck 460, Gans 230—250, Huhn 140 bis 200, Korbhahn 80, Heringe 60, Äpfel 25—60, Birnen 15—60, Kartoffeln 8 1/2—9, Zwiebeln 20—25, Butter 1180, Margarine 480—540, Schmalz 650—700, Weizenmehl 51—54 Eier pro Stück 45.

Jahrespreis für Juter ist der Verbraucherpreis in Berlin vom 11. Oktober ab auf 87 Millionen Mark pro Hund Weizenmehl festgesetzt worden. Auf bessere Sorten als Mehl dritter entsprechend den von der Juterwirtschaftsstelle festgesetzten Sortenzuschlägen besondere Zuschläge erhoben werden.

50 Millionen ein marktfreies Brot. Das marktfreie Brot kostet in Berlin vom 12. Oktober ab 250 Millionen, die marktfreie Schrippe 10 Millionen Mark. Der Rückgang des Konsums hat die Bäder veranlaßt, zu dem System der Betriebszusammenlegung überzugehen, und die Folge davon ist eine starke Entlassung von Arbeitskräften geworden.

Produktenmarkt, Berlin, 11. Oktober. Antisch festgesetzte Preise an der Produktenbörse pro 50 Kilogramm ab Station (in Millionen Mark): Weizen, märkischer 7000—7000, Erregt, Roggen, märkischer 6400—6700, Erregt, Sommergerste 6600—6900, Erregt, Hafer, märkischer 5600—5900, Erregt, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 20000 bis 25000, feinste Marken über Notiz bezahlt, Erregt, Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 18000—22000, Erregt, Weizenkleie und Roggenkleie 3000.

Kaufsutter. Bericht der Preisfestsetzungskommission für Kaufsutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Millionen Mark): drohigepr. Roggen- und Weizenstroh 140—150, bezgl. Haferstroh 90—95, bezgl. Gerstenstroh 85—90, Roggenlangstroh 70—75, bindladensprecht. Roggen- und Weizenstroh 60—70, Stroh 250—275, handelsübliches Heu 90—100, gutes Heu 120—130.

Lebendvieh. Bericht der Preisfestsetzungskommission für Lebendvieh (nichtamtlich). Zentralbörse pro 100 Kilogramm ab Station (in Millionen Mark): Rinder von 35—70 Mil. M., Kühe von 55—95 Mil. M., Schafe von 40—80 Mil. M., Schweine 90—100 Mil. M. pro Hund Lebendgewicht. (Klasse A für Fettfleisch über 3 Zentner wurde nicht notiert.) Die Zufuhren zum Magerviehhof haben einen weiteren Rückgang zu verzeichnen. Es waren aufgetrieben: 34 Stück Ferkel und Laufsweine, 28 Stück Schweine. Das Geschäft war still, die Preise jedoch um ein vielfaches höher als am letzten Markttag.

Rohlenpreise in Berlin. Das höchste Rohlenamt teilt mit: Nach dem amtlichen Dollaraufschlag vom 10. Oktober in Verbindung mit einer hundertprozentigen Frachterhöhung stellen sich die Brutto- und Verkaufspreise ab 11. Oktober wie folgt: Brutto- je Zentner ab Lager 1163 700 000 Mark, frei Keller 1 217 700 000 Mark, Gasföls ab Lager 3 020 000 000 Mark, frei Keller 3 062 000 000 Mark.

## Briefkasten.

Gertrud aus Schwaben: Die Kiebitz-Stadt hieß Deder; patriotische Bürger des Ortes sandten die Eier dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag am 1. April.

Zweifel in B.: Bitte rechnen Sie nach: Die Löhne sind um das 25000-fache, das Druckpapier um das 51 625 000-fache gestiegen. Wo bleiben wir dagegen mit unserem Bezugspreis? Und gar mit den Anzeigenpreisen? — Gerächtigt, Herr Zweifel!

Edwin August: Ein Zehnmeterstück wiegt vier, ein Zwanzigmeterstück acht Gramm.

Dr. C. R.: 74 Proz. der Erdoberfläche oder 373 523 000 Quadratkilometer nimmt das Wasser ein, während das Festland 144 120 400 Quadratkilometer umfaßt. Vom Festlande sind etwa 9 Proz. Inseln und 5 Proz. noch gar nicht erforscht.

Hertha vom Berge: Der Spruch: Nur mit Humor dein' Sach' befaßt, Dann laßt dir froh die ganze Welt' befindet sich im Bierlabel des Berliner Natsteckers.

Siedler in R.: Die deutsche Bevölkerung in China (Kiautschou) war kleiner als allgemein angenommen wird. Sie umfaßte nur 500 Quadratkilometer mit rund 120 000 Einwohnern.

Eduard Egan Fideles: Der größte Tunnel Deutschlands dürfte wohl der Kaiser-Wilhelm-Tunnel der Moselbahn sein. Et ist 4230 Meter lang.

Pegolus 1111: Wenn Sie dichten wollen, so merken Sie auf das Wort Paul Dejos:

Nebe Zeit und jeder Ort, Wird dir zum Gedichte taugen, Sagst du stets mit eigenem Wort, Was du laßt mit eignen Augen.

„Greif“: Die sogenannten Völkerwanderungen begannen im Jahre 375 unserer Zeitrechnung.

Erwin H.: Verwechseln Sie nicht die deutsche Meile mit der norddeutschen! Die deutsche maß 7420, die norddeutsche 7500 Meter.

A. J. 1—10: Waschtuchbeden kann man mit Kleiwasser waschen. Sind sie sehr schmutzig, so reinigt man sie mittels etwas Wollseife oder eines Wollseifen, der in Petroleum, Dammöl oder Terpentin gelöst wurde.

A. J. in L.: „Wir sind nicht mehr am ersten Glas...“ ist ein bekanntes Studentenlied. Ludwig Uhland schrieb den Text, C. Kreuzer hat es vertont.

Schleier in B.: Die schlesische Industriestadt Waldenburg hat etwa 17 000 Einwohner. Sie hat ein Amtsgericht und gehört zum Landgericht Schweidnitz.

## Kirchennachrichten. — 19. Sonntag n. Tr.

Predigt: Apostelgesch. 21, 8—14. Kollekte zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln zur Umbedung des Daches der Heiden-gedächtniskirche in Stolberg.

Wilsdruff: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Christenlehre für die konf. weibl. Jugend. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Rittwisch, den 17. Okt.: Abends 5 Uhr Wochenkommunion. 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim).

Grumbach: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Dr. Bahl). — Donnerstag Volksamtsstunde.

Kesselsdorf: Vorm. 9 Uhr Predigt (Pf. Zacharias). Nachm. 2 Uhr Taufen. — Rittwisch, 17. Okt.: Nachm. 3 Uhr Wochenkommunion (Pf. Zacharias).

Sora: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 10 Uhr Kinder-gottesdienst M. 1. — Rittwisch, 17. Okt.: Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. Anmeldungen tags zuvor erbeten.

Limbad: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr öffentl. Beichte und Kommunion (Pf. Groß-Sora).

Dantenstein: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.

20 Hühnern vereinnahmte. Ueber den Anteil des Dresdner Religionsamtes an Niederhermsdorf sei bemerkt, daß hier die Urkunde vom Jahre 1381 eingreift, nach der Hans Magdeburg dem Fronleichnamaltar in der Kreuzkirche zu Niederhermsdorf 1 1/2 Schock 3 Gr. käuflich abtrat. Die päpstliche Bulle, die wir schon einmal für Kesselsdorf (Jagelze?) anogen, nennt mit Ausnahme von Cessebaude die fünf Orte des slavischen Freiling Vor(is) (s. o.) mit andern Namen als die Benno-urkunde vom Jahre 1071. Führt diese neben Gogebud, noch Grodice (Kostsch), Ludernwoice (Leuterwiz), Dieier und Einici auf, so gibt der Papst neben Gogebude noch Jagelze (s. o.), Hermann villa, Balfize und Ricradewice an. Unter dem Dorfe des Hermann ist jedenfalls Ober- oder bgw. und Niederhermsdorf zu verstehen. So bleibt noch ein Teil von Grumbach übrig. Hier haben wir zu beachten, daß 1259 der Pfarrer Konrad von Boritz mit seinen beiden Brüdern Ludwig und Otto für das Domkapitel von Meißen, dem er angehörte, den Bischofszehnten von 16 Hufen in Wilsdruff und Grumbach, von jeder Hufe je 2 Scheffel Korn und Hafer (im ganzen 5 Malter 4 Eßeffel), womit er und seine Brüder vom Bischof belehnen waren, bestimmte. Ferner erhielt das Kreuzloster 1223 den Bischofszehnten, je 10 Scheffel Korn und Hafer, von 5 Hufen in Grumbach, die der Burgmann Borwin v. Tharand als Lehn des Meißner Markgrafen besaß. Zu diesem Zehnten bekam es am 10. Mai 1308 durch den böhmischen Landeshauptmann, den Burggrafen Burchard von Magdeburg, das Kirchlehn und Geldzinsen, nämlich 6 Talente von 9 1/2 Hufen übertragen. Beides hatte Bisemann v. Uffelbach als Lehn des Burggrafen Reinhard von Meißen ausgelassen. Am 21. August 1308 bestätigte ihm Landgraf Friedrich der Freidige, der inzwischen die Mark Meißen zurück-erobert hatte, ihm die Geldzinsen, jedoch ohne das Kirchlehn. Erlaust hatten diese Zinsen der Pfarrer Siegfried Preuß, der deshalb auch die Zinsen auf Lebenszeit genoss, und der Klosterpropst Albrecht, und zwar für den Preis von 42 Mark Silber. Am 13. November 1358 überließ ein jüngerer Burggraf Reinhard von Meißen dem Kloster 2 weitere Hufen, die bis dahin sein Vasall Hugo v. Taubenheim gehabt hatte. Diesem Anteil des Kreuzlosters — Seufzigt ist nicht in Grumbach mit irgendwelchem Besitze beteiligt gewesen — finden wir ausdrücklich im Lehnbriefe der Schönberge vom Jahre 1465 erwähnt; er ist nämlich von dem Zoll ausdrücklich ausgenommen, den jene Abtgen dort erheben durften. Den Anteil brachte Hans v. Schönberg bei der Klosterfiskularisation am 4. April 1545 an sich, wiewohl die Klosterbauern irrig behaupteten, sie seien nur an ihn verlehrt worden. Dieser Klosteranteil hatte seinen eigenen Richter; im Verzeichnis erscheint 1334 besonders ein „pars propositus“, d. h. als das Propsteistück und zahlt 10 Groschen. Sowie kamen auf 1 Mark. Da das Kloster hier über größere Einkünfte verfügte, so war es wohl für seinen eigentlichen Anteil bedestret, während sein Propst für sein deiflichen Besiz möchte ich auch jenes eine Talent rechnen, das im Jahre 1308 der Markgrafenjobn Friedrich Clemme, der Herr von Dresden, der dortigen El-

Ich frage hier, ob die letzten beiden Orte sich beden mit dem Paicziez und dem Aeries des Registers vom Jahre 1468, die beide den Beimerk tragen: „non in rerum natura“, d. h. w. ü. st.

Dieses Zehnten wird noch 1260, 1291, 1296, 1298 und 1299 gedacht. Es ererb dieses Jingogetreide am Martinstage. Nach dem Einkommensregister vom Jahre 1408 lag es auf vier Gütern; zwei waren 1/2-Hufenstücke, eins ein Einbusen- und eins ein 1/2-Hufenstück; demnach betragen die Abenträgenen je 2 1/2, je 2 und je 3 Scheffel beider Getreidesorten.